

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **4 (1864)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnementspreis:  
Jährlich Fr. 3. —  
Halbjährlich „ 1. 50

N<sup>ro</sup> 11.

Einrückungsgebühr:  
Die Zeile 10 Rp.  
Sendungen franko.


# Berner-Schulfreund.

1. Juni.

Vierter Jahrgang.

1864.

---

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

---

## Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs.

### 1. Joh. Pet. Hebel.

I. Sein Leben. Hebel war der Sohn achtbarer Landleute und Hausen, unweit Schopfheim, der eigentliche Wohnort seiner Eltern, welche den Sommer als Tagelöhner zu Basel zubrachten im Iselin'schen Hause, wo Joh. Peter Hebel am 10. Mai 1760 geboren wurde. Seine Heimat liegt also in dem lieblichen Winkel des badischen Oberlandes zwischen dem Ellenbogen des Rheins bei Basel und zwischen dem Schwarzwalde. Da gedieh der muntere und lebhafteste Knabe unter der Pflege seiner Mutter (den Vater verlor er schon im Jahr 1761) frisch heran und legte schon frühe einen religiösen Sinn und ein tiefes poetisches Gefühl an den Tag, wenn er z. B. von den Bänken herab predigte oder Schmetterlingspuppen begrub und der Auferstehung der Falter entgegenharrte. Mit der Liebe zu seiner Mutter prägte sich auch die ganze Umgebung seiner Kindheit tief in sein Gemüth und diese Eindrücke, die den Mann nicht verließen, haben Hebel später zum gefeierten Dichter gemacht.

Vom 6. Jahr an gieng Hebel zu Hausen in die Schule, wo Andras Grether das keimende Talent des jungen Peter sorglich überwachte und ebenso ihn eifrig mit weitausreichendem Stoffe für seine muthwilligen Streiche züchtigte. Bald hatte er sich die nöthigen Vorkenntnisse im Lesen und im Schreiben erworben und besuchte nun die lat. Schule in Schopfheim, genoss aber den Unterricht in Hausen